



Firmenbesuch Air Tight

Wenn man den guten Kilometer vom Takatsuki Bahnhof in der Präfektur Osaka Richtung Demaru-Cho läuft, sticht einem schon einige hundert Meter vor dem Erreichen des Ziels das große Schild mit dem Schriftzug von Air Tight ins Auge. So groß ist das Gebäude? Tatsächlich, wo sich sonst in Japan häufig durchaus bekannte Firmen auf wenigen, aber teuren Quadratmetern zusammenquetschen, residiert Air Tight auf drei Etagen vergleichsweise komfortabel. Bei der ersten kurzen Besichtigungsrunde zeigt sich: Die Mitarbeiter haben es hier angenehm, die meisten sitzen bei Tageslicht in der Nähe eines Fensters, und



Führt den Willen seines Vaters Atsushi Miura weiter, einen Beitrag zur Audio-Kultur zu leisten: Yutuka „Jack“ Miura

so wirkt auch die Atmosphäre zwar konzentriert, aber leicht und gelöst. Auf Kommando herstellen lässt sich so eine Stimmung ja kaum. Und bestimmt hat niemand Yoshihiro „Henri“ Hayashiguchi gesagt, er solle mal allein ins oberste Stockwerk gehen und für den Gast den etwas in Klausur zurückgezogenen Künstler geben – er ist sowohl technischer Entwickler wie optischer Designer bei Air Tight. Nein, er saß da, grübelte über einer Zeichnung und erklärte gleich ganz offen, dass er hier gerne seinen Gedanken freien Lauf lasse. Genauso frei und ein wenig un-japanisch locker sollte ich auch die gemeinsamen Tage mit dem Inhaber und Chef von Air Tight, Yutuka „Jack“ Miura, und seinen Mitarbeitern erleben.

So selbstverständlich ist das gar nicht, wenn man bedenkt, dass „Jack“ Miura die Firma erst nach dem Tod seines Vaters und Firmengründers Atsushi Miura am 25. Mai 2022 vollständig übernommen hatte. Dieser ist bei den Mitarbeitern noch sehr präsent, jeder spricht in sichtlicher Zuneigung über den Verstorbenen. Aber jetzt geht es weiter mit den bereits abgeschlossenen Projekten, der neuen Vorstufe ATC-7 (mit ihren Klangreglern sehr zu Recht „Control Amplifier“ genannt) und der großen Reference-Phonostufe ATE-3011 – nach meinem persönlichen Geschmack eines der am schönsten designten HiFi-Geräte überhaupt. Yoshihiro erzählte mir, dass die Entwicklung des Designs zwei Jahre dauerte – wer den Raum von Air Tight auf der letzten High End vor der Pandemie in München besuchte, konnte schon eine sehr interessante Vorstudie sehen und hören. Beeinflusst sind die beiden großen konkaven Sichtfenster etwa von den Leuchtanzeigen „On Air“ bei klassischen Radiostationen, aber auch von der Anmutung von Leica-Kameras. Und die heutzutage überall eingesetzten TFT-Screens mag er so gar nicht. So musste er innerhalb der Firma ein wenig für sein Design kämpfen, so lange, bis jeder zustimmte, erzählt er schmunzelnd. Mich erinnern die Sichtfenster an die alten, retro-futuristischen Geschwindigkeits-



Die Tafel mit den Bestellungen und Lieferterminen ist voll und die Tokyo International Audio Show steht bevor ...



Montage einer geschirmten Vorstufeneinheit mit zusätzlichem Kupferblech an drei AX7-Röhren



Das freut den Kenner: Terminliste mit Nachweis über die vorgenommenen Einbrennvorgänge



Der geplante Messeaufbau spielt sich schon mal unter den Augen von Jean Cocteau warm



Bei der Arbeit: Der Designer Yoshihiro „Henri“ Hayashiguchi und der Geschäftsführer Douglas Tomita (rechts)



Ansicht der Unterseite: Hier die Endmontage der Vorstufe ATC-5



Mit ruhiger Hand: Die Dame verlötet Brücken auf Kondensatoren für ein Netzteil



Die langjährigste Mitarbeiterin in der Fertigung schafft hier die Masseverbindungen bei Gehäuse und Erdbuchse

anzeiger bei Citroën und ich bin dankbar, dass sich der Geschmack des Designers durchgesetzt hat.

Eine gewisse gesunde Mischung aus Eigensinn, Lockerheit und Coolness scheint in den Genen von Air Tight zu liegen – sogar klanglich. Ohne sämtliche Geräte über einen Kamm scheren zu wollen, ist doch auffällig, dass der Grundton, das Fundament der Musik, bei Air Tight immer kräftig und rhythmisch sofort ansprechend kommt. Es ist der volle, reiche und satte Klang, der Entwicklungen der japanischen



Netzteiltrafos und Kondensatorbänke für die neue Referenz-Phonostufe ATE-3011, montiert auf massivem Kupferblech



Sorgfältige Entgratung der Reglerdurchlässe bei einer Vollkupfer-Abschirmwanne

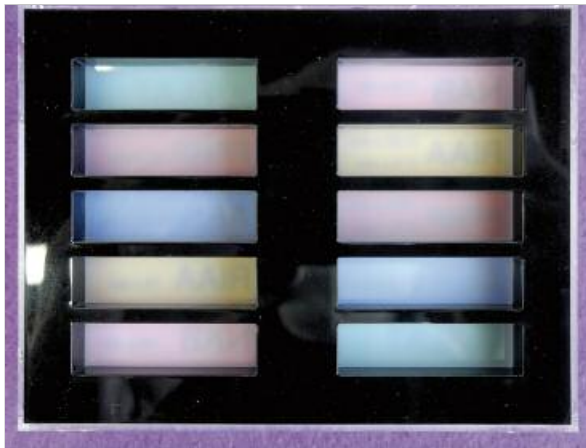
Manufaktur auszeichnet, verbunden mit immer angenehmen Höhen, gut durchgezeichnet, aber nie aufdringlich nach künstlicher HiFi-Dramatik heischend. Wenn gerade von Coolness die Rede war, so verbinde ich die keineswegs nur mit dem durchweg sehr gelungenen modernisierten Retro-Design bei Air Tight. Aktuell denke ich da zunächst an die neue große Vorstufe ATC-7 mit ihren Klangreglern. Wer sonst traut sich, so ein Regelnetzwerk gegen den High-End-Mainstream einzuführen? Klar, das muss man technisch schon ausnehmend gut lösen, um die klanglichen Vorteile, die sich bei vielen Aufnahmen damit gewinnen lassen, nicht bei allen anderen einzubüßen. Aber ich erinnere mich noch ein wenig wehmütig an die Audio Suite von Mark Levinsons Firma Cello, mit der sich jede nicht ganz optimale Aufnahme verlustfrei korrigieren ließ – und in kleinerem Umfang kann das auch die ATC-7. Hoffentlich verstehen die Musikliebhaber das.

In diesem Zusammenhang möchte ich ein kleines Geheimnis lüften: Wenn Sie meinen Messebericht von der Tokyo International Audio Show lesen, sehen Sie mich ein wenig verblüfft, wie gut etwa die sonst klanglich immer etwas unterbelichtete, stumpfe Aufnahme von Carole Kings „I Feel The Earth Move“ im Raum von Air Tight klang. Nach der Vorführung hatte ich mir zunächst die LP herausgesucht, ob es sich um eine besondere Pressung handelte. Tage später verriet es mir „Jack“ Miura dann: Er hatte die ATC-7 bei diesem Album auf +1 jeweils im Bass und in den Höhen eingestellt. So war die gewohnte Muffigkeit wie weggeblasen und die musikalisch so wichtige Attacke des Pianos kam viel richtiger und mitreißender. Für die Prince-Fans im Auditorium hatte der Air-Tight-Chef eine weitere Überraschung: Auch das wunderbare, aber wirklich nicht toll aufgenommene „Purple Rain“ klang hier wieder schön kräftig. „Satt“ wäre zu viel gesagt, aber doch voll und dynamisch, nicht so ausgezehrt und krätzig wie üblich. Sie wissen es schon, „Jack“ Miura hat mir auch das nachträglich verraten: einfach Bass Boost +1 ...

Hält man sich die Geschichte von Air Tight und ihrem Gründer Atsushi Miura vor Augen, erklärt sich



vielleicht der gewisse Wagemut, auch ungewöhnliche Lösungen unbeirrt zu verfolgen. Er war 1956 zur Lux Corporation gekommen und zunächst für Materialforschung und -kontrolle zuständig. 1960 erschien der erste Verstärker unter dem Namen Luxman auf dem Markt, ein Jahr später heiratete Miura Mari, die älteste Tochter des Mitgründers der Lux Corporation, Herrn Yoshikawa. Ab 1968 leitete er von Tokio aus das



Schön und praktisch: Die Farbhintergründe für die Sichtfenster der schaltbaren Phonoentzerrungs-Optionen der ATE-3011



Das dreistöckige Gebäude von A & M Limited in Takatsuki, Präfektur Osaka

weltweite Sales Management, von 1977 bis 1980 war er Präsident von Lux Audio of America. In dieser Zeit war er beeindruckt und beeinflusst von den Treffen etwa mit Saul Marantz und Mark Levinson, wie er berichtete – sie hatten eine Vision, die sie, jeder auf seine Art, unbeirrt verfolgten. Und genau das tat auch er, als die Transistortechnik immer mehr überhandnahm und die für ihn weiterhin hervorragende Röhrentechnik auf dem Altar der Effizienz des Transistors weithin geopfert wurde: 1985 gründete er zusammen mit Masami Ishiguro seine eigene Firma A & M. Das Firmenkürzel soll dabei sowohl für Atsushi und Masami wie für Atsushi und Mari, später dann einfach auch für Atsushi und Miura stehen.

So findet sich heute noch ein gewisser unternehmerischer Wagemut bei Air Tight, der daran erinnert, dass die Firma unmittelbar nach dem weitgehenden Niedergang der Röhrentechnik im HiFi-Mainstream gegründet wurde – und nicht zuletzt findet sich die tatsächlich sehr sinnvolle Idee eines hochklassigen Klangregelnetzwerks, wie sie der Unternehmer Mark Levinson initiierte, heute in der ATC-7. Und noch etwas aus der Historie spiegelt sich in der Entwicklung der aktuellen Geräte: die Materialkenntnisse des Gründervaters. Etwa bei den Bakelitstangen, auf denen die gekapselte Verstärkereinheit zur Isolation ruht – sie sollen zu einem besonders soliden, offenen, klaren Klang führen.

Bei meinem Besuch von Air Tight hatte ich das Vergnügen, eine Firma mit einer Reihe zugänglicher Individualisten und einem beneidenswert angenehmen Betriebsklima kennenzulernen. Dies mag nicht nur der japanischen Art, seinem Mitbürger keinesfalls zur Last zu fallen, geschuldet sein, sondern vielleicht auch „Jack“ Miuras Bezug zu den USA, wo er lange lebte und die dortigen flachen Firmenhierarchien schätzte. Ihm wünsche ich weiterhin ein gutes Händchen beim Weiterführen des besonderen Erbes, das ihm sein Vater übertragen hat. Nachdem ich miterleben konnte, wie die Firma trotz Messestress und vollen Bestellbüchern konzentriert und freudig durch die Tage glitt, erwarte ich nur das Beste von Air Tight.

Uwe Kirbach